

# Wildbader Chronik

Amtsblatt  
für die Stadt Wildbad.



Anzeiger  
für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.  
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Voten im Orts- und Nachbarrückverkehr vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.

Die Einrückungsgebühr

beträgt für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hiezu: Illustriertes Sonntagsblatt und während der Saison Amtliche Fremdenliste.

Nr. 75

Donnerstag, den 24. Juni 1915

51. Jahrgang.

## Der Zusammenbruch der russischen Verteidigung.

Sieg auf der ganzen Front — dazu die Einnahme Lembergs — das war der Eindruck, den die letzten telegraphischen Mitteilungen des deutschen u. österreichischen Hauptquartiers hervorriefen, ein Sieg, der in ganz Deutschland und Österreich-Ungarn begeisterten Widerhall findet und großen Jubel erweckt. Schon oft haben die verbündeten Heere den Gegner in Westen und Osten geschlagen. Schon oft konnten die Hauptquartiersmeldungen bedeutende Erfolge berichten, aber der gestrige Tag hat doch ganz besondere Freude erregt, wenn sich auch sein voller Umfang heute noch nicht übersehen läßt. Verschiedene Momente waren es, die dieser Siegesnachricht eine besondere Bedeutung verliehen.

Zunächst kam die Nachricht in gewisser Weise überraschend. Man wußte, daß die Russen hinter der Grodeker Seenlinie und der Weresnya und weiter im Norden in dem waldigen Hügelgelände eine befestigte Feldstellung bezogen hatten, die schon seit längerer Zeit vorbereitet war, man wußte, was der Tyrann Rußlands zur Verteidigung Lembergs befahl, aber alles dies konnte auch diesmal am festen Willen unserer siegreichen Truppen nichts ändern.

Aus dieser Tatsache läßt sich ohne weiteres schließen, daß die Widerstandskraft des russischen Heeres nach den zahlreichen erlittenen Niederlagen und den damit verbundenen schweren Verlusten außerordentlich gelitten haben muß. Selbst in vorbereiteten und befestigten Stellungen ist das russische Heer nicht mehr in der Lage, längeren Widerstand zu leisten. Bisher hatte man zwar die Offensivkraft der Russen nicht mehr für sehr hoch gehalten, weil alle ihre Angriffe gegen die Verbündeten gescheitert waren und nirgends einen wirklich entscheidenden Erfolg erzielt hatten. Man wies aber mit Recht immer auf die große, passive Widerstandskraft hin, und tatsächlich hatten die Russen in West- und Nordpolen monatelang in ihren Stellungen das Vorgehen der Verbündeten erfolgreich aufgehalten. Die Geschicklichkeit des russischen Soldaten in der Verteidigung und der Herstellung schützender Erddeckungen war bekannt. Wenn jetzt das russische Heer nicht mehr imstande ist, in der Verteidigung auszuhalten, und einem Angriff der Verbündeten längere Zeit Widerstand zu leisten, so ist dies ein deutliches Zeichen, daß der innere Wert der Russen bedeutend gesunken ist.

Schon lange waren Anzeichen vorhanden, die darauf hinweisen konnten, daß mit Rußland etwas vorgeht, ja sogar, daß Rußland durch den neuerlichen Erfolg der Deutschen und Österreicher eine neue Politik schaffen muß.

Was nun die Befreiung Lembergs nach 10 Monaten Russenherrschaft betrifft, wo die Russen sich als vollkommener Herr fühlten, wird wohl ein Erwachen in Rußland zeitigen. Auch bei allen übrigen Mächten wird die politische Wirkung dieses Sieges nicht fehlen. Die Reihenfolge der Ereignisse des Weltkrieges hebt sich zu deutlich ab, als daß den Unbeteiligten der Blick noch weiterhin getrübt sein könnte.

Mit dem Fall Lembergs am 3. Sept. 1914 erschien der erste große Abschnitt des Weltkrieges abgeschlossen. Der zweite Abschnitt des Krieges führte im Westen nach dem Rückzug an der Marne infolge der genialen Führung unserer Armeen nicht wie das jubelnde Frankreich damals hoffte, zur Vernichtung des deutschen Aufmarsch-Erfolgs, d. h. zur Vertreibung der Deutschen bis hinter

die Maas, sondern zu ihrer Festsetzung an der Aisne-Front und damit zu dem Stellungskrieg, der von uns nunmehr in Feindesland geführt wird und dadurch für unsere Gegner so ungemein unheilvoll wirkt.

Im Osten dagegen führte der zweite Abschnitt des Krieges zu einer fast vollständigen Besetzung Galiziens durch die Russen, da unsere Bundesgenossen keine ausreichenden Massen entgegenzustellen vermochten. Sieht man den Fall Lembergs am 3. September 1914 in dieser historischen Beleuchtung, so erhält die Wiedergewinnung der galizischen Hauptstadt den Charakter eines gewissen Abschusses des dritten großen Kriegesabschnitts, der mit dem Durchbruch der Arnaee Mackensen im Raum von Gorlice begann, dessen Mittelpunkt die Wiedergewinnung von Przemyśl war. Es muß nun aber darauf hingewiesen werden, daß die Wiedereroberung Lembergs, was die Kriegsentscheidung überhaupt angeht, von viel größerer symptomischer Bedeutung ist, als der Verlust seinerzeit war, als Lemberg verloren ging, waren die Menschenmassen der europäischen Völker noch uner schöpft, heute liegen die Dinge anders. Was Rußland noch an militärischer Kraft besitzt, dürfte zu Beginn des Mai an der ungeheuren, ausgedehnten Front oder nicht weit hinter ihr versammelt gewesen sein. In dieser Front verkörperte sich die gesamte Kraft Rußlands, sonst wäre es nicht gut denkbar, daß selbst Teile der Kaukasusarmee und die in Odessa gegen die Türken versammelt gewesenen Truppen schon in Galizien mitkämpfen mußten. Das Wesentlichste ist nun, daß diese russische Front seit dem 2. Mai versagt hat, daß sie nach dem Durchbruch am Dunajec weder am Wislola, noch am San, noch um Przemyśl sich zu halten, daß sie auch in den Aufnahmestellungen zwischen Przemyśl u. Lemberg sich nicht mehr dauernd festzusetzen vermocht hatte, bis sie schließlich nun auch Lemberg aufgeben mußte.

Rußland ist nunmehr völlig in die Verteidigung gedrängt und muß viel eigenen Boden in feindlichen Händen sehen, ohne noch wesentliche Gegenwerte zu besitzen. Damit ist Rußland in eine ähnliche Lage geraten, wie die, in der Frankreich sich seit September 1914 befindet. Seine Niederlage steht fest, solange es ihm nicht gelingt, sein Land vom Feinde zu befreien.

Und diese Hoffnung ist wahrlich gering. Der „Abnützungskrieg“ war furchtbar, die Schonungslosigkeit des russischen Heerführers geradezu grauenvoll. Das Va banque-Spiel mit Millionen von Menschenleben entscheidet sich. Wir hoffen, und wir dürfen hoffen, daß in nicht allzuferner Zeit dieses blutrünstige Gespenst mit seinen kaltgrausamen Eroberungsplänen, mit seinem wohl auch absichtlich schlecht verbüllten Ehrgeiz, der ihn zum Haupt und Helden der Romanows machen sollte, zum Erben Peters des Großen, mit leeren Händen dastehen wird. Das diplomatische und politische Gebäude des fluchbeladenen Regimes Nikolai-Sassonow wird krachend zusammenstürzen. Hoffen wir, daß dieser Vertreter des größten Räuberstaats dann verzweifelt dastehen wird wie einst der englische König Richard und rufen: „Ein Pferd, ein Königreich für ein Pferd!“

## Die Tagesberichte.

Dienstag, den 22. Juni.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem westlichen Kanalarufer nordwestlich von Dignuiden wurden feindliche Angriffe gegen drei von uns besetzte Gehöfte abgewiesen.

Nördlich von Arras fanden auch gestern im wesentlichen Artilleriekämpfe statt. Ein französischer Infanterieangriff im Labyrinth südlich von Neuville wurde um Mitternacht zurückgeschlagen.

In der Champagne westl. von Berthes schoben wir nach erfolgreichen Sprengungen unsere Stellungen vor.

Auf den Maashöhen dauerten die Nachtkämpfe unter schwerem Artilleriefener an.

Heute früh gegen 3 Uhr schritten wir zum Gegenangriff, säuberten unsere Gräben von eingedrungenen Feinden vollständig und machten 130 Gefangene.

Ein kleiner feindlicher Vorstoß bei Marcheville wurde leicht abgewiesen.

Westlich von Luneville entwickelten sich gestern bei Leintrey neue Vorpostenkämpfe.

In den Vogesen haben wir heute Nacht unsere Stellung planmäßig und unbedrängt vom Feinde auf das östliche Fichtufer östl. von Sondernach verlegt. Am Hilsensfirst erlitt der Feind bei erneuten Angriffen wieder ernste Verluste. Unsere Flieger bewarfen den Flugplatz Courcelles westlich von Reims mit Bomben. Feindliche Bombenabwürfe auf Brügge u. Ostende richteten keinen militärischen Schaden an.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe nördlich u. westlich von Lemberg werden fortgesetzt. Westlich von Zolkiew wurden die Russen heute Nacht zum Rückzuge aus ihren Stellungen gezwungen. Die deutschen Truppen und das in ihrer Mitte kämpfende österreichische u. ungarische Armeekorps haben seit dem 12. Juni, dem Beginn ihrer letzten Offensive aus der Gegend Przemyśl und Jaroslaw 237 Offiziere, 58800 Mann zu Gefangenen gemacht, 9 Geschütze und 130 Maschinengewehre erbeutet.

Oberste Heeresleitung.

Mittwoch, 23. Juni.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Gestern nahmen wir die Festung Dänkirchen, sowie feindliche Truppenansammlungen bei den Ortschaften Bergues, Handschoote, Furnes und Cassel unter Feuer.

Bei Givenchy bis nördlich des Kanals von La Bassée und bei Neuville wurden Angriffe durch unser Artilleriefener im Keime erstickt.

Südlich Souchez machten wir im Grabenkampf gute Fortschritte.

Auf den Maashöhen setzten die Franzosen ihre Durchbruchversuche ohne den geringsten Erfolg fort. Bisher machten wir 280 ungewundete Franzosen, darunter 3 Offiziere zu Gefangenen und erbeuteten 7 Maschinengewehre, sowie 20 Minenwerfer.

Die Vorpostengefechte östl. von Luneville dauern noch an.

In den Vogesen stürmten wir die seit Monaten heiß umstrittene, die Stellung beherrschende Höhe 631 bei Van de Sept. 193 Gefangene, 3 Maschinengewehre, 1 Minenwerfer und anderes Material war unsere Beute.

Feindliche Wiedereroberungsversuche blieben erfolglos.

Südlich von Neuville brachte eines unserer Kampfflugzeuge einen feindlichen Flieger zum Absturz.



Die amtliche französische Meldung, daß sich belgische Truppen im Südwesten von St. Georges eines feindlichen Schützengrabens bemächtigt hätten, ist gänzlich erfunden.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Lemberg wurde gestern nachmittag durch österr. Truppen im Sturm genommen. Daran anschließend die Szereck-Stellung zwischen dem Dnjestr bei Nikolajow und Lemberg. Weiter nördl. ist in der Verfolgung die Linie östlich von Lemberg-Zoltance-Turynka (nordöstl. von Zolkiew) erreicht.

Bei Kawa-Ruska und westlich davon ist die Lage unverändert. Im San-Weichselwinkel und links der oberen Weichsel beginnen die Russen zu weichen.

Oberste Heeresleitung.

## Kriegsnachrichten.

### Lemberg wiedererobert.

Wien, 22. Juni. Amtlich wird verlautbart vom 22. Juni 1915 nachmittags: Unsere 2. Armee hat heute nach hartem Kampfe Lemberg erobert.

\*

Berlin, 22. Juni. Lemberg ist heute nach schwerem Kampfe von österreichisch-ungarischen Truppen genommen.

Das österreichische 34. Infanterieregiment, dessen Chef der deutsche Kaiser ist, hat sich bei der Erstürmung des Werts Lysa-Gora ausgezeichnet.

### Zur Wiedereroberung Lembergs.

Berlin, 23. Juni. Auf die Nachricht von der Eroberung Lembergs fanden gestern Abend an den belebtesten Punkten der Stadt Freudenkundgebungen statt, die bis in die späten Nachtstunden fort dauerten. Stürmische Hochrufe auf die verbündeten Armeen und die beiden Monarchen wurden ausgebracht.

Wien, 23. Juni. Die „Korrespondenz Wilhelm“ meldet: Wie wir spät nachts erfahren, hat Kaiser Wilhelm noch gestern Abend ein Glückwunschtelegramm anlässlich der Einnahme von Lemberg an den Armeekommandanten Erzherzog Friedrich gerichtet und ihn zum preußischen Feldmarschall ernannt.

Wien, 23. Juni. Die Nachricht von der Einnahme Lembergs rief in der ganzen Stadt jubelnde Begeisterung hervor. Überall, auch vor dem deutschen Konsulat fanden begeisterte Kundgebungen statt, die bis in die Nachtstunden andauerten. Viele Fenster waren illuminiert. Die Glocken wurden geläutet. Auch aus der Provinz werden Freudenkundgebungen gemeldet.

Berlin, 23. Juni. Zu der Einnahme Lembergs schreibt Major Morath im „Berliner Tageblatt“: Es sei nicht anzunehmen, daß unsere Operationen auch nur einen Augenblick bei diesem Erfolg verharren werden. Die Führung werde vielmehr planmäßig dafür sorgen, daß unser Heer den Russen auf den Fersen bleibe, bis die Vernichtung zur Vollendung komme. Lembergs Fall sei von größter politischer Wichtigkeit und bedeute in erster Linie für den Balkan ein Merkmal russischer Schwäche und unserer Stärke.

### Vorbereitung des russischen Volkes auf die Niederlage.

Berlin, 22. Juni. Der „Bosf. Ztg.“ wird aus Petersburg indirekt gemeldet:

Die russische Militärzensur lud die Redakteure der Petersburger Zeitungen zu einer Beratung ein, in der ihnen die Lage in Galizien dargelegt und gesagt wurde, daß die Presse nunmehr vorsichtig die dortigen Niederlagen mitteilen dürfe. „Nowoje Wremja“ spricht bereits von Erfolgen, die die Zentralmächte in Galizien errungen haben und führt diese Erfolge wiederum auf das enge Netz strategischer Bahnen in Deutschland zurück. „Njesch“ gibt ebenfalls die russischen Rückzüge zu, betont aber, daß die für Lemberg bestehende Gefahr immerhin nicht größer geworden und das Lubliner Rayon nicht gefährdet sei. Die Zeitung „Denj“ macht darauf aufmerksam, daß wegen starker deutscher Übermacht eine Rückwärtskonzentrierung der galizischen Armee in Rußland nicht ausgeschlossen erscheine und daß der Rückzug der Truppen des Dniestr-Pruth-Gebiets über die russische Reichsgrenze den ersten Schritt

dieser Rückwärtskonzentrierung bedeute, hofft aber, daß der trotzdem in militärischen Kreisen bestehende Optimismus durch spätere Erfolge Bestätigung finden werde. Aufsätze der Petersburger „Wirsch-wija Wjedomosti“ und des „Petrograder Kurier“ über den gleichen Gegenstand, die wohl zu unvorsichtig deutlich waren, wurden von der Militärzensur nicht durchgelassen.

### Der Nachfolger des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch?

Berlin, 23. Juni. Aus Kopenhagen, 22. Juni, wird der „Berliner Morgenpost“ berichtet: Petrogradskaja „Gazeta“ teilte mit, daß General Ruski, der allgemein als Nachfolger des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch gilt, nach Petersburg gekommen ist und sofort zum Zaren nach Zarskojeselo berufen wurde.

### Die Stimme unserer Feinde.

Die Stimmung, in die unsere Feinde durch den Verlust von Lemberg versetzt worden sind, ist noch nicht deutlich erkennbar. Die Nachrichten aus den feindlichen Ländern fließen zu spärlich. Man muß zudem bedenken, daß sich die feindliche Presse alle Mühe geben wird, den strategisch-militärischen und auch den moralischen Erfolg möglichst zu verkleinern. Darin sind Franzosen und Russen immer noch groß gewesen. Nüchtern und objektiv pflegt die englische Presse zu urteilen. Aber es liegen jetzt noch keine solcher Preßstimmen vor. In Rußland beginnt bereits das Beschwichtigungsmanöver. Man meldet uns:

Kopenhagen, 23. Juni. Die Petersburger Zeitung „Njesch“ erklärt: Der nach dem Bericht des Oberkommandierenden eintretende Rückzug der Russen sei nur ein Manöver, das bezwecke, die Abschneidung des zwischen Pruth und Dniestr befindlichen, vorrückenden russischen Abteilungen zu verhindern und keine Niederlage bedeute, der man Bedeutung beimißt, nicht einmal die Überführung des Kampfes auf russisches Gebiet. Möglicherweise werde der Feind die zurückgehenden russischen Abteilungen nicht verfolgen, sondern sich mit dem Schutz des eigenen rechten Flügels gegen die russische Grenze begnügen.

Man darf sich im allgemeinen bei russischen Verschleierungen und Lügen über nichts mehr wundern, aber dieser Versuch übersteigt doch das Maß selbst der in Rußland erlaubten Fäulereien.

### Die russische Angst um Warschau.

Frankfurt, 22. Juni. Die „Frankf. Zeitung“ meldet aus Wien: Die Korrespondenz „Kundschau“ meldet aus Kopenhagen: Russische Militärkreise weisen darauf hin, daß möglicherweise Warschau schon in nächster Zeit neuerdings in den Mittelpunkt ernster militärischer Operationen rücken werde. In Petersburger Berichten wird betont, daß die Intensität der deutschen Operationen an der Bzura neuerdings Warschau in den Bereich der nächsten Kriegereignisse ziehe. Militärische Kreise messen diesmal dem Unternehmen gegen Warschau eine ernste Bedeutung bei und verhehlen ihre Besorgnis nicht. Der Generalgouverneur hat eine Reihe außerordentlicher Vorkehrungen verfügt und insbesondere scharfe Maßnahmen gegen Spione und Luftschiffe angeordnet. Alle bedenklichen Elemente werden schleunigst aus der Stadt entfernt, und es heißt, daß dies nur geschehe, um dadurch in verschleierter Weise eine Evacuierung der Warschauer Zivilbevölkerung überhaupt vorzubereiten.

### Russische Verluste von einem nicht erwähnten Seegefecht.

Berlin, 22. Juni. Aus Basel meldet der „Lokalanzeiger“: Nach einer Baseler Nachricht gibt der russische Generalstab die Verluste einer bis jetzt nicht erwähnten Seeschlacht in der Ostsee bekannt. Die Russen haben darnach dort 110 Offiziere und 356 Mann an Toten und 3 Offiziere und 309 Mann an Verwundeten verloren. Die Meldung ist etwas unklar gehalten.

### Ein bulgarisches Urteil über Rußland.

Berlin, 23. Juni. Aus Sofia, 22. Juni, wird der „Morgenpost“ gemeldet: „Die große Sünderin“ schreibt der Militärchriftsteller Angeloff in der „Kambana“: „In dem unerhörten Blutbad, dessen Arena heute Galizien ist, gleicht Rußland einem zur Schlachtbank geführten gefesselten Stier, der im eigenen Blute erstickt. Dies ist die gerechte Strafe für Rußlands große Sünden. Ein kulturloses Volk wollte Kultur, Zivilisation und Freiheit bringen. Das klassische Land der Reaktionen, der sibirischen Gefängnisse und der entsetzlichen Gewalttaten, das Land, das die eigenen Untertanen unter der Knechtschaft degenerierter Parasiten hält, dessen öffentliches Leben von einigen Großfürsten in Ketten gefesselt ist, ein solches Volk ist das

letzte, das Freiheit und Zivilisation bringen kann. Es ist auch das letzte, das das Banner der Freiheit entfalten und die freiesten und kulturellsten Völker „befreien“ kann. Für alle begangenen Sünden muß Rußland heute büßen und die gegen Rußland geschleuderten Flüche von Tausenden gehen heute in Erfüllung.

### Weitere U-Boote im Marmarameer.

Berlin, 22. Juni. Aus Basel meldet der „Lokalanzeiger“: Nach Meldungen, die in Athen eingetroffen sind, sind mehrere deutsche Unterseeboote in das Marmarameer eingelaufen.

### Das Urteil über Dewet.

Bloemfontein, 22. Juni. Dewet ist zu sechs Jahren Gefängnis und 2000 Pfund Sterling Geldstrafe verurteilt worden.

### Von den Deutsch-Südwestafrika-Kämpfen.

Berlin, 22. Juni. Die „B. Z.“ meldet aus Amsterdam: Wie amtlich berichtet wird, hat General Botha, der Befehlshaber der südwestafrikanischen Streitkräfte, den Ort Omaruru in Deutsch-Südwestafrika an der Eisenbahnlinie Swakopmund-Grootfontein besetzt. Die Deutschen leisteten schwachen Widerstand, einige wurden gefangen genommen.

### Italien beteiligt sich an der Dardanellen-Aktion.

Berlin, 22. Juni. Aus Genf meldet die „Bosfische Zeitung“: Die aktive Beteiligung Italiens an den Dardanellen-Operationen dürfte nach römischen Meldungen nunmehr Tatsache geworden sein. Darnach haben mehrere italienische Kreuzer und verschiedene kleinere Einheiten den Hafen von Tarent mit Vollampf verlassen und sind nach Tenedos in See gegangen. Das Geschwader soll sich der englisch-französischen Flotte vor den Dardanellen anschließen.

### Friedensstimmen.

Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Zürich: Ein Gewährsmann erklärt dem Mailänder Vertreter der „Neuen Zürcher Zeitung“, daß nächstens in der Schweiz verschiedene politische Persönlichkeiten, sowohl des Dreiverbandes wie der Zentralmächte unverbindliche Besprechungen über die Grundlagen eines Friedensschlusses haben würden. Die Zusammenkunft gehe auf Präsident Wilson zurück.

Die Wahrheit dieser Gerüchte ist natürlich nicht ohne weiteres nachzukontrollieren. Wir möchten selbst im Fall der Bestätigung dieses unverbindlichen Friedensgeredes nicht zu viel Wert darauf legen. So wie die Stimmung sowohl bei den Vierverbänden wie bei den Zentralmächten verurteilt werden kann, ist noch nicht die geringste Aussicht auf irgend einen Verständigungsweg. Man wird auch jetzt noch gut tun, sich nicht in dem Bemühen beirren zu lassen, daß trotz allem auch für uns noch viele und schwere Kriegsarbeiten nötig sind, damit wir eine Grundlage für den Frieden haben, den wir brauchen.

### Die Bewaffnung der „Lusitania“.

In Anbetracht des lebhaften öffentlichen Interesses, das sich zur Zeit an den Notenwechsel zwischen der deutschen und der amerikanischen Regierung wegen der „Lusitania“-Angelegenheit knüpft, verdient die Aussage eines deutschen Matrosen vor der Polizeibehörde in Hamburg besondere Beachtung. Dieser, der jetzige Vize Emil Erich Richard Grabe, geboren am 24. Okt. 1888 zu Hannover, wohnhaft in Hamburg, Glückstr. 33a, 2. Stock, hat folgende amtlich beglaubigte Erklärung abgegeben:

Nach Zeitungsnotizen ist in New-York ein deutscher Seemann Gustav Stahl festgenommen worden, weil er entgegen der Angabe der Reederei der „Lusitania“ behauptet haben soll, daß das Schiff mit Kanonen armiert sei. Ich weiß bestimmt, daß die Angabe des festgenommenen deutschen Seemanns richtig ist und die Behauptung der Reederei dagegen auf Unwahrheit beruht. Ich habe 4 Jahre auf englischen Schiffen zur See gefahren, darunter auch auf der „Lusitania“ sowie auf dem Schwesterschiff „Mauretania“. Beide Schiffe waren gleich armiert. Auf der „Lusitania“ war ich dreimal an Bord beschäftigt. Ich kenne das ganze Schiff genau und bin auch in der Lage, an Hand einer Abbildung der „Lusitania“ genau die Stellen zu bezeichnen, an welchen die Kanonen fest eingebaut waren. Im ganzen befinden sich 5 oder 6 12-Zentimeter-Geschütze an Bord, und zwar 2 am Achterdeck, 2 Mittschiffs und 1 oder 2 am Vorderschiff. Die Geschütze waren dauernd mit schweren Segeltuchkleinen verdeckt. Die an Bord befindlichen Marine-Reserven hielten regelmäßig Übungen ab; ich habe sie selbst bei ihren Exerzitten beobachtet. Meine Aussagen kann



ich jederzeit beedigen. Ich bemerke noch, daß ich überzeugt bin, daß sich gegenwärtig in der deutschen Marine zahlreiche Mannschaften befinden werden, die gleichfalls auf der „Lusitania“ gefahren haben oder beschäftigt waren und meine Aussagen ebdlich bestätigen können.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

**Wildbad, 24. Juni.** Feriensonderzug Am Freitag den 2. Juli 1915 verkehrt ein Feriensonderzug von Berlin Anhalter Bhf. ab 6.35 Nm. über Erfurt—Würzburg nach Stuttgart Hbf. (an 7.20 Bm. am 3. Juli), zu dem in Berlin Anh. Bhf. Fahrkarten mit ermäßigten Fahrpreisen nach Bad Liebenzell, Freudenstadt Hbf., Friedrichshafen, Heddingen, Lichtenstein, Stuttgart Hbf., Tübingen Hbf., Ulm, Urach und Wildbad ausgegeben werden.

**Wildbad, 22. Juni.** Kgl. Kurtheater. Das Kgl. Kurtheater brachte Dienstag abend „Dorf und Stadt“ zur Aufführung. Das muster-gültig harmlose Volksstück, wo die ländliche Unschuld mit so erhebender Selbstverständlichkeit triumphiert und die Laster der Koketterie, der Lieblosigkeit und des falschen Stolzes endlich unterliegen, bereitete den Zuschauern, dank besonders der trefflichen Ausführung unter Herrn Direktor Stengs Leitung schöne genußreiche Stunden. Der Spielleiter selbst gab den ehrlichen, großzügigen Lindenwirt mit überlegener Sicherheit und Gewandtheit. Besonderes Ergötzen weckte Fr. Johanna Steuer als Gescheite, um ihre Nichte ängstlich besorgte Base Bärbel, der auch in der kostümlichen Ausstattung liebevolle Sorgfalt gewidmet war; Herr Paul Rudolf Schulze, der fidele, freie Maler Reichardt der „Blaubart“ und spätere, streng auf Etikette sehende, unglückliche Professor. Röstlich war der schüchterne, gewissenhafte, gelehrte Kollaborator, Herr Richard Dörge. Noch seien erwähnt Fr. Herta Hoffmann-Boschan, welche die gönnerhafte Adelige und kokette Städtlerin vorzüglich gab, ebenso ihre Gesellschafterin Fr. Jemgard Pohlmann. Herr Walter Wesener spielte seine Rolle als der „schüchterne Freier“ und der „Rekruit vom Lande“ gleich vorzüglich. Herr Erich Haldermann und Herr Fritz Urban waren ihren Rollen sehr gut gewachsen. Die Hauptrolle, „Das Borke vom Schwarzwald“, Fr. Sonja Löwe, war ganz naturgetreu, ganz stilschön eine Brillantleistung.

Während war ihr Verhalten als unglückliche Professorsgattin, naturwüchsig ihr Auftreten in der Audienz beim Fürsten.

**Wildbad, 24. Juni.** Kgl. Kurtheater. Morgen Freitag abend ist wieder Gelegenheit, ein ernstes, literarisch wertvolles Stück zu sehen, Max Halbe's ewig schöne „Jugend“. — Samstag abend 1/2 8 Uhr kommt zu halben Preisen das urwüchsig Schwarzwälder Volksstück „Dorf und Stadt“ und für Sonntag wird eine neue Operette vorbereitet, welche sich „Endlich allein“ betitelt und Franz Lehár zum Komponisten hat. Der erfolgreiche Autor von der sel. „Luftigen Witwe“ hat mit „Endlich allein“ eine ganz neue, eigenartige Operette schaffen wollen, die sich namentlich in musikalischer Hinsicht von großer Wirkung erweist.

### Letzte Nachrichten.

#### Vom Einzug in Lemberg.

**Wien, 24. Juni.** Aus dem Kriegspressequartier wird über den Einzug des Armeoberkommandanten Böhm-Ermolli in das reichbesetzte Lemberg, dessen innerer Teil von dem Feinde fast unzerstört geblieben ist, gemeldet: Die Begeisterung war unbeschreiblich. Vor dem Landhause hielt ein Vertreter der Stadtbehörden eine zündende Ansprache, auf die der Armeoberkommandant mit warmen, kräftigen Worten antwortete, worauf er ein Kaiserhoch ausbrachte. Weiteren Reden folgten nicht enden wollende Hochrufe der unübersehbaren Menge auf den Monarchen.

#### Bevorstehender Rückzug der Russen aus ganz Süd- und Ostgalizien.

**Amsterdam, 24. Juni.** Das „Handelsblad“ meint: Der Rückzug der Russen aus Lemberg muß notwendigerweise den Rückzug aus ganz Süd- und Ostgalizien zur Folge haben. Selbst an der Lanenfront dürfte ein baldiger Rückzug notwendig werden.

#### Italienische Absichten.

**Berlin, 24. Juni.** Wie dem „Berl. Tagbl.“ aus Lugano gemeldet wird, berichtet die „Tribuna“, daß die italienische F-Flotte künftig den Verbündeten zur Hand gehen werde, um das Mittelmeer von jenen Schiffen zu säubern, die „schamlos“ genug seien, die deutschen Unterseeboote heimlich zu verproviantieren.

#### Bryan für ein Waffenausfuhrverbot.

**London 24. Juni.** Die „Morning Post“ meldet aus Washington, Bryan werde am 25. Juni in Newyork sprechen, gegen die Versuche, Amerika in den Krieg zu ziehen, protestieren und ein Verbot der Ausfuhr von Waffen und Munition verlangen. Außer ihm würden Deutschamerikaner und Iren sprechen.

#### Die Kriegsausgaben Frankreichs.

**Paris, 24. Juni.** Der „Temps“ meldet: Nach dem Bericht des Generalberichterstatters der Budgetkommission betragen die Kriegsausgaben Frankreichs etwa 2 Milliarden monatlich. Von dreißigtausend Pensionsgesuchen seien 8000 erledigt, aber nur in 900 Fällen sei eine Pension bewilligt worden.

#### Die Mißerfolge der Italiener.

In dem nun abgelaufenen ersten Kriegsmontat haben die Italiener keinen Erfolg erzielt. Die österr. Truppen in Südwesten behaupten wie zu Beginn des Krieges ihre Stellungen an oder nahe der Grenze. An der Isonzo-front, dem befestigten Grenzraume Fliß-Malborghet, am Karnischen Kamm und an allen Fronten von Tirol brachen sämtliche Versuche feindlichen Vordringens unter schweren Verlusten zusammen.

**Berlin, 24. Juni.** Die Republik San Marino geht mit Italien. Laut „Berliner Lokalanzeiger“ veröffentlicht der „Corriere d'Italia“ eine Kundgebung der Republik San Marino, die besagt, daß die Republik sich mit allen Kräften in den Dienst der heiligen und reinen Sache Italiens stelle.

#### Eine griechische Insel von einem franz. Kreuzer beschossen.

**Konstantinopel, 24. Juni.** Nach Privatnachrichten hat ein französischer Kreuzer am Montag früh die unter griechischer Okkupation stehende Insel Castelloriza bombardiert. Auf das Kloster wurden etwa 20 Schüsse abgegeben.

#### Von der nicht zustande kommenden spanischen Anleihe.

**Paris, 24. Juni.** Der „Temps“ berichtet aus Madrid: Dato erklärte dem König, auf die neue Anleihe von 750 Millionen Pesetas seien nur 80 Millionen gezeichnet worden. Dadurch werde die beabsichtigte militärische Reorganisation unmöglich gemacht und der Nationalkredit beeinträchtigt.

## Verkauf von Gebäuden auf den Abbruch.

**Am Montag, den 28. Juni, vormittags 10 Uhr**

wird in Wildbad die Villa Waizsäcker nebst Nebengebäuden an Ort und Stelle auf den Abbruch verkauft.

Die Bedingungen liegen auf dem Geschäftszimmer des Reservelazarets Wildbad zur Einsicht auf, welches den Liebhabern die Gebäude vorzeigen wird.

Am Tag des Verkaufs können die Gebäude auch von morgens 7 Uhr ab unter Führung des den Verkauf leitenden Beamten besichtigt werden.

Den 22. Juni 1915.

Garnisonverwaltung Ludwigsburg.

### Bekanntmachung.

#### Auszug aus der städt. Friedhofsordnung.

§ 13, Abs. 4 und 5.

Kinder unter 12 Jahren ist der Zutritt nur im Beisein ihrer Eltern oder Verwandten gestattet. Die Besucher der Friedhöfe haben, solange sie im Friedhof weilen, die Türen desselben zuzumachen und beim Verlassen desselben wieder abzuschließen.

§ 14.

Verboten ist:

- das Gehen außerhalb der Wege, insbesondere das Betreten der Gräber ohne Not;
- das Mitnehmen von Hunden auf den Friedhof;
- das Betreten und Verlassen des Friedhofs mit bedeckten Körben oder sonstigen Gefäßen;
- jede Verunreinigung des Friedhofs, sowie jede Beschädigung an Gräbern und Monumenten;
- das unbefugte Abreißen von Blumenzweigen, sowie auch das Ausreißen von Blumenstöcken.

§ 16.

Bei Reinigung von Gräbern ist der sich ergebende Urat auf die an den unteren nördlichen Ecken der beiden Friedhöfe zu diesem Zweck eingeräumte Plätze zu verbringen und darf nicht neben dem Grab liegen gelassen werden.

Es ist Anlaß geboten, auf vorstehende Bestimmungen wiederum hinzuweisen, da in letzter Zeit wieder ein derartiger Anflug eingeseht hat, daß der Urat von den Gräbern entgegen dem § 16, neben andere Gräber, oder an die seitlichen Friedhofmauern verbracht worden ist.

Die Einwohnerschaft wird hiemit gebeten, die Friedhofsverwaltung in der Aufrechterhaltung der Friedhofsordnung zu unterstützen und wahrzunehmende Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Friedhofsordnung der unterzeichneten Stelle zur strafrechtlichen Verfolgung anzuzeigen.

Auch wird darauf hingewiesen, daß die Grabmäler in geordnetem, gut besetztem senkrechten Zustand sich befinden müssen.

Wildbad, den 21. Juni 1915.

Städt. Friedhofsverwaltung: Chr. Brachold.

Forstbezirke Calmbach, Engklosterle, Herrenalb, Langenbrand, Meistern, Neuenbürg, Wildbad.

#### Für das Sammeln von Waldbeeren

in den Staatswaldungen werden zufolge Verfügung der K. Forstdirektion folgende Vorschriften erlassen:

1. außerhalb Württembergs mohnenden Personen ist das Sammeln nur nach Lösung eines Erlaubnissscheines gegen Bezahlung von Mk. 3 und unter den im Schein enthaltenen Bedingungen gestattet.

2. Allgemein, also auch für die einheimische Bevölkerung, ist verboten:

- das Sammeln an Plätzen, die durch Einzäunung o. Warnungszeichen geschlossen sind.
- das Sammeln zwischen abends 6 Uhr und morgens 7 Uhr und an Sonn- und Feiertagen.
- das Uebernachten in den Waldhütten oder sonst innerhalb des Staatswaldes.

Die Erlaubnissscheine (Z. 1), welche nur für das laufende Jahr Gültigkeit haben, werden von dem unterzeichneten Amt ausgestellt, können jedoch auch bei den übrigen Forstämtern bestellt werden; die Zusendung der Scheine erfolgt unter Nachnahme der Gebühr von 3 Mk. durch das Kameralamt Neuenbürg.

Wer den Vorschriften zuwiderhandelt, wird auf Grund von Art. 22 des württ. Forstpolizeigesetzes bestraft.  
Neuenbürg, den 20. Juni 1915.  
J. A. K. Forstamt Neuenbürg  
Glöckler A. B.

Bei jetziger Bedarfszeit empfehle

**Wed's**  
Konserbengläser

sowie sämtliche  
Ersatzteile.

**Wed's**  
Einkochkrüge

mit Glasdeckel, Gummiring und Feder  
in gelblichem Granit-Steinzeug  
ähnlich Wed,  
doch vorteilhaft ohne Apparat  
zu gebrauchen.

**Einkochgläser**  
„Frauenstolz“ und  
„Moris“

mit Glasdeckel und Drahtbügel,  
einfache  
Einnachgläser, Gelee-  
gläser, Eindünstflaschen,  
Ansaatzkolben.

**C. Aberle, sen.**

Inh.: E. Blumenthal.

Stadt Wildbad.

## Moosstreuung.

Vom Freitag, den 25. Juni bis 1. August ds. Js. darf im Stadtwald Regeltal auf den bezeichneten Flächen der Abteilungen Schöntann, Hirschweg und Hintere Ebene Moosstreu genutzt werden.

Wildbad, den 24. Juni 1915.

Stadtschultheißenamt: Baehner.

## Rehragout

sowie  
**Stockfische,**  
**Cabliau**  
und  
**Merlan**  
empfiehlt  
A. Blumenthal.

Schönes großes

## Zimmer

mit 1 oder 2 Betten in hoher  
sonniger Lage billig zu ver-  
mieten.

Zu erfragen in der Ge-  
schäftsstelle d. Bl., Buchhand-  
lung J. Paucke.

Jüngerer

## Mädchen

zur Hilfe im Haushalt gesucht  
Zu erfragen in der Buch-  
handlung.

Schwemmstein-Fabrik ält. außer  
Synd., liefert billigt Ia. Steine,  
Bimsand und Cementbielen.

Phil. Gies, Neuwied.



# Amtliche Liste der vom 21. und 22. Juni angemeldeten Fremden.

## In den Gasthöfen.

<b>Königliches Badhotel</b>	
Brühl, Hr. Franz, Graf mit Frau Gemahlin	Sigmaringen
von Gellhorn, Hr. Major beim grossen Generalstab mit Frau Gemahlin	Hamburg
Beckmann, Hr. Wilhelm, Hauptmann d. L.	Guben
Geier, Hr., Hauptmann d. L. mit Frau Gemahlin	Stuttgart
Clausinger, Frau Oberregierungs-ratsgattin mit Tochter	Stuttgart
Kaumanns, Hr. Wilh., Rentner mit Frau Gemahlin	Düsseldorf
Piek, Hr. E., Leutnant d. L., Rittergutsbesitzer	Schönau (Mecklenburg)
Piepho, Hr. Karl, Kunstmaler	München
<b>Gasthaus z. bad. Hof</b>	
Zinsser, Frau Mathilde, Privatiere	Schorndorf
<b>Hotel Bellevue</b>	
Weinberger, Hr. Max mit Frau Gemahlin	Mannheim
Bergmann, Hr. Dr. med.	Saarbrücken
Funk, Frau Katharine mit Fräulein Tochter	Frankfurt a. M.
Jaffe, Hr. Dr. Georg mit Frau Gemahlin	Berlin
Loeser, Frau Jenny	Trier
Hain-Müller, Frau	Frankfurt a. M.
Salomias, Frau Ida	Berlin
von Wallnitz	Niederhurig b. Bauzen
<b>Deutscher Hof (Russischer Hof)</b>	
Loescher, Hr. Felix, Hotelier	Frankfurt a. M.
Lippert, Hr. Julius, Hotelier	Baden-Baden
Schmidt, Hr. W., Kaufmann	Ulm a. D.
<b>Hotel gold. Löwen</b>	
Guggenheimer, Frau Ignaz, Kaufmannsgattin	Memmingen i. Bayern
Menke, Fräulein Mathilde	Siegen i. Westf.
Bohle, Frau Wilh.	Bielefeld
Keller, Hr. Wilhelm, Fabrikbesitzer	Ebingen
Müller, Hr. W., Fabrikbesitzer	Bingen
<b>Hotel z. gold. Ochsen</b>	
Götz, Frau Karoline	Unterhausen, OA. Reutlg.
Götz, Hr. Karl	Unterhausen
<b>Hotel z. gold. Ross</b>	
Keller, Frau Maria	Karstadt a. Main
Hetzler, Hr. Karl	Kehl
Steiss, Hr. Ernst	Stuttgart
Limper, Hr. H.	Köln a. Rh.
Eisenbarth, Hr. E. F.	Neustadt a. Haardt
Siegel, Hr. Adolf, Kaufmann mit Frau Gemahlin	Stuttgart
Hechelmann, Hr. Karl	Heilbronn
<b>Hotel z. gold. Stern</b>	
Brecht, Frau Sophie	Ditzingen
<b>Pension Villa Hanselmann (G. Rath)</b>	
Maercklin, Hr. Max, Privatier mit Frau Gemahlin	Heilbronn a. N.
Eckardt, Frau Mathilde	Darmstadt
<b>Gasthof z. Hirsch</b>	
Dengler, Hr. Gustav	Untertürkheim
<b>Gasthof z. alt. Linde</b>	
Tontaua, Hr. Al.	Ilorna Schweiz
Wischwitz, Hr. W., Kaufmann mit Frau Gemahlin	Erfurt
Weyhenmaier, Hr. G., Kaufmann	Hedelfingen
Wöhr, Hr. Karl	Möttlingen
Fischer, Hr. Jul.	Stuttgart
Fischer, Frau Emma	Stuttgart
Wust, Hr. Eugen	Böckingen
<b>Gasthof z. wilden Mann</b>	
Eitle, Hr. Gustav, Kanzleirat mit Frau Gemahlin	Stuttgart-Zuffenhausen
Machold, Fräulein	Stuttgart-Zuffenhausen
Weil, Hr. Ernst, Kaufmann	Karlsruhe

## Hotel Palmengarten

Jauch, Hr. Erh., Kassier	Schwenningen
Schlicht, Fräulein Marie	Frankfurt a. M.
<b>Panoramahotel</b>	
Rückrich, Hr. Fritz, Kaufmann	Frankfurt a. M.
<b>Hotel Pfeiffer z. gold. Lamm</b>	
Schlegel, Frau Lina	Nürnberg
Weissker, Hr. Ernst, Geh. Rat mit Frau Gemahlin	Gera
Schroer, Hr. Theodor, Architekt	Metz
Strump, Hr. A.	Cannstatt
Vester, Hr. Dr. C.	Vaihingen Enz
Schmid, Hr. Karl	Kirchheim
Rielecher, Fräulein Martha	Vaihingen Enz
<b>Hotel Post</b>	
Grafe, Hr. H., Privatier	Charlottenburg
von Schrader, Hr. Major mit Frau Gemahlin	Karlsruhe
Wolf, Hr. Rich., Apotheker	Memmingen
<b>Sommerberghotel</b>	
Steinthal, Hr. Dr. Professor mit Frau Gemahlin und Fräulein Tochter	Stuttgart
Johnston, Fräulein Alice	Stuttgart
Cless, Fräulein Bertha	Stuttgart
Königsberger, Frau Elise	Frankfurt
<b>Hotel Stolzenfels</b>	
Philipp, Hr. Major mit Frau Gemahlin	Saarburg i. Lothringen
Bemerburg, Hr. G., Monteur-Inspektor	Stuttgart
Metzger, Fräulein Auguste	Nürnberg
<b>Gasthof z. Ventilhorn</b>	
Gerber, Hr. L., Kaufmann	Zabern
<b>Hotel Weil</b>	
Frank, Hr. R., Kaufmann	Frankfurt a. M.
Weber, Fräulein Klara	Heilbronn a. N.
Bach, Frau	Mannheim
Marx, Hr. Ludwig, Kaufmann	Heilbronn a. N.
<b>In den Privatwohnungen</b>	
<b>Villa Augusta</b>	
Kauffmann, Hr. E., Assistent beim Bezirkskrankenhaus	Ludwigsburg
Kauffmann, Frau Dr.	Asperg
<b>Eise Bischof, Dentistin</b>	
Delonge, Hr. Karl, Dr. dent. surg.	Zabern i. E.
<b>Uhrmacher Bott</b>	
Baer, Hr. Jakob mit Frau Gemahlin	Pirmasens Pfalz
<b>Fritz Brachhold, Schreinerstr.</b>	
Maas, Hr. Moritz, Kaufmann	Mannheim
<b>Villa Christine</b>	
Hofmeyer, Frau K.	Bremerhaven
<b>Witwe Chur, König-Karlstr. 76</b>	
Müller, Fräulein	Dittenhofen
<b>Villa Daheim</b>	
May, Fräulein Wally	Geislingen
<b>Zugführer Doberneck</b>	
Wolf, Hr. Leonh., Privat.	Untenhof b. Künzelsau
<b>Villa Elisabeth</b>	
Stübler, Hr. Karl, Kaufmann mit Frau Gemahlin u. Krankenpfleger Anton Theurer	Stuttgart
<b>Erholungsheim</b>	
Härer, Fräulein Berta	Stuttgart
<b>Villa Erika</b>	
Bauer, Hr. Robert, Kaufmann mit Frau Gemahlin	Esslingen
Bauer, Fräulein Paula	Esslingen
<b>Frau Badinspektor Feucht Witwe</b>	
Müller, Frau Pauline, Witwe	Wildenstein O.-A. Crailsheim
<b>Forstmeister Finkh</b>	
Kausler, Fräulein Helene	Reutlingen
von Grathwohl, Hr. Oberstaatsanwalt	Stuttgart

## Villa Franziska (E. Maisch)

Rollwagen, Hr. Georg, Privatmann	Tübingen
Fausser, Fräulein Sophie m. Bedienung	Tübingen
<b>Conditorei und Cafe Funk</b>	
Grimm, Hr. Heinrich, Kaufmann	Saarbrücken
<b>Frau Baron v. Gemmingen (Villa Teck)</b>	
von Hoiningen gen. Huene, Exzellenz	Karlsruhe
Frau Baronin	Karlsruhe
<b>Badmeister Held</b>	
Schwenk, Hr. Franz, Eisenbahninspektor	Vaihingen a. d. Fildern
<b>Geschw. Horkheimer, König-Karlstr.</b>	
Wilhelm, Frau E.	Nürnberg
<b>Karl Kollmann, Schaffner</b>	
Dengler, Hr. Michael, Löwenwirt	Sulz, OA. Nagold
<b>Metzgermeister Kappelmann</b>	
Röhner, Hr. David	Urach
<b>Villa Karlsbad</b>	
Fetzer, Frau Ursula	Gross-Süssen, OA. Geisling.
Fetzer, Frau Marie	Göppingen
<b>Pension Klapproth, Villa Zepelin</b>	
Ellinger, Hr. G., Apotheker	Karlsruhe
<b>Villa Krauss</b>	
Junginger, Hr., Sonnenwirt	Schorndorf
<b>Villa Ladner</b>	
von Doernberg, Hr. Julius, Freiherr Erbküchenmeister und Geh. Reg. Rat mit Frau Gemahlin, geb. von Linsingen	Kassel
Rilling, Hr. Ludwig, Kaufmann	Cannstatt
<b>Heinrich Lutz, Bremser</b>	
Jesinger, Frau Nanette mit Söhnchen Otto	Esslingen
<b>Wilhelm Lutz, Schuhgeschäft</b>	
Haug, Frau Marie	Dill-Weissenstein
<b>E. Schrempf (Villa Margarethe)</b>	
Hecht, Fräulein Else	Freiburg
<b>Villa Mathilde</b>	
Krauss, Hr. Oberförster	Schw. Hall
Rädner, Hr. Postdirektor	Saarlouis
Mayer, Hr. W., Regierungsrat	Bromberg
<b>Jakob Messerle</b>	
Katz, Frau Fr.	Pforzheim
<b>Villa Montebello</b>	
von Weissenbach, Hr. G., Rittergutsbesitzer	Buttenhausen
<b>Frau Käthe Melber, Rennbachstr. 144</b>	
Geiger, Fräulein Emma	Heilbronn
<b>Villa Pauline</b>	
Müller, Fräulein Klara, Haushälterin	Heilbronn
<b>Parkvilla</b>	
Burkhard, Frau Heinrich	Darmstadt
Burkhard, Hr. Heinrich, Kaufmann	Darmstadt
<b>Gottlob Pfeiffer</b>	
Neef, Frau J.	Basel Schweiz
Michel, Frau Helene	Laubrecht
<b>Villa Rheingold</b>	
Rehfeld, Frau L., m. Kind u. Mädchen	Strassburg
<b>Ulrich Schmid, Hauptstr. 134</b>	
Schnaberich, Frau Anna	Oedheim
<b>Bäcker Paul Schwarzmaier</b>	
Weil Hr. Salomon	Pirmasens
<b>Lydia Treiber, Hauptstr. 99</b>	
Metzger, Hr. Louis, Kaufmann	Söhligen
<b>Villa Wartburg</b>	
Bartusch, Hr. Alexander, Musikalienhändler	Leipzig
Webersberger, Frau Generaloberarzt	Nürnberg

Zahl der Fremden . . . 3357.

## Stadt Wildbad.

# Moosstrennung.

**Vom Mittwoch, den 23. Juni bis 1. August ds. Js.** darf im Meißtern, Abt. Laiesteig, im Leonhardswald, Abt. Spahnplaz, Eichwäldle und Brunnensteig Moosstreu nach Anweisung des städt. Forstwarts Lipps genutzt werden.

Wildbad, den 22. Juni 1915.

Stadtschultheißenamt: **Bachner.**

## Druckarbeiten

in geschmackvoller  
Ausführung  
liefert rasch und billig

Buchdruckerei **J. PAUCKE** Buchhandlung.

Telefon Nr. 83.

Druck und Verlag von J. Paucke's Buchdruckerei Wildbad. — Redaktion: J. Paucke, i. B.: A. Walz.

# Aufruf!

Die Hamburg-Amerika-Linie hat es sich zur Aufgabe gestellt, für die Besatzungen der deutschen Unterseeboote Liebesgaben zu sammeln und zwar vornehmlich solche Lebensmittel, die den Offizieren und Mannschaften als angenehme und stärkende Ergänzungen zu der üblichen Kost dienen können. Bei den überaus großen Entfernungen, die die Unterseeboote zurückzulegen haben, bei dem anstrengenden Dienst jedes einzelnen Mitglieds der Besatzung wird man gerade diesen Angehörigen unserer Marine eine besondere Fürsorge gönnen.

Der Aufruf der Hamburg-Amerika-Linie hatte einen überaus erfreulichen Erfolg; weitere Liebesgaben sind aber erwünscht.

Nach Benehmen mit der Hamburg-Amerika-Linie hat sich hier ein Ausschuss gebildet mit der Aufgabe, Geldmittel für den oben dargelegten Zweck zu sammeln und diese für die Beschaffung der Liebesgaben für U-Boote zur Verfügung zu stellen. Der Ausschuss wendet sich hiemit an alle Freunde unserer U-Boote mit der herzlichsten Bitte, Geldspenden zu senden an die Mitteldutsche Credit-Bank, Berlin-Friedenau, Rheinstraße 4 mit dem Vermerk: „Für Liebesgaben für U-Boote“.

Berlin-Friedenau, im Juni 1915.

